

# Fam. Crassulaceæ. Dickblattgewächse

Objektyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Bericht über die Thätigkeit der St. Gallischen  
Naturwissenschaftlichen Gesellschaft**

Band (Jahr): **21 (1879-1880)**

PDF erstellt am: **14.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## 38. Fam. Scleranthæ.

**Scleránthus L. Knäuel.**

**Sc. ánnuus L. Jähriger Kn.** Auf Aeckern, Brachen und Kiesplätzen, nicht selten auch auf trockenem Torfboden. — In der Linth- und Seezebene bisher ohne Zweifel bloss übersehen; sonst in allen Ackerbau treibenden Theilen des Gebietes, namentlich im nördlichen Hügelland häufig; steigt bis in die obersten Bergäcker.

## 39. Fam. Crassulaceæ. Dickblattgewächse.

**1. Sedum L. Fetthenne.**

1. **S. máximum Sut. Grosse F.** Verbreitet im Linth-, Seez- und Rheingebiet an sonnigen Felsen (Thonschiefer, Verrucano, Kreide, Molasse), jedoch nur in der Region des Weinbaues.

2. **S. purpuráscens Koch. Röthliche F.** In der Molasseregion des nördlichen Hügellandes — *Wil, Bronschhofen, Linkenwil*, bei *St. Gallen, Rorschach, Wienachten*.

Mit der vorigen Species äusserst nahe verwandt!\*

3. **S. hispánicum L. Spanische F.** Nur im südwestlichen Theile des Gebietes. — Von *Uznach (Koller)* über *Kaltbrunn* und *Schänis (Gaudin, Pfr. Rehst.)* bis nach *Wal-*

verwildert wie gewisse Spiræa-Arten. — *Portulaca oleracea L.* soll nach einer Angabe von *Prof. Theobald* in *Rapperswil* gegen die Burg förmlich eingebürgert sein.

\* Die Angabe von *Clairville* (*Gaudin Flor. helv. III. pag. 215*), dass *Sedum stellatum L.* bei *Gossau* im Kanton *St. Gallen* vorkomme, beruht ohne Zweifel auf einem Irrthum; schon *Hegetschweiler* (*Flora pag. 439*) sagt, dass er für die genannte Species in der ganzen Schweiz keinen Standort kenne, wesshalb sie auch in keiner neuern Schweizer-Flora aufgeführt wird.

*lenstadt (Hgtschw.)*. Im obern Toggenburg von *Nesslau* über *Stein* und *Starkenbach (Brügger, Nüesch)* bis *Wildhaus (Fröl., Pfr. Rehst.)*, dann nördlich gegen *Tesel (Fröl.)* und südlich in die Grabseralpen am *Niedererenpass (Brügger)*.

4. **S. villosum L. Drüsighaarige F.** Fehlt in der Ebene des Rhein-, Seez- und Linththales. — Ist dagegen in der Hügelregion des nördlichen Molassegebietes auf torfigem Wiesengrunde, sowie auf offenen und bewaldeten Sumpfstellen verbreitet: um *St. Gallen (Peter und Paul: Fl. W., ob Notkersegg: B. Wrtm., Vögelinsegg: Stein sen.)*, *Hemberg (Pfr. Zoll.)*, *Schönengrund (Pfr. Rehst.)*, *Urnäsch (Pfr. Zoll.)*, *Stein (Th. Schl.)*, *Gonten (Linden)*, *Gais (Fröl.)*, *Sommersberg (Meli)*, *Gäbris (Fröl.)*, *Ruppen (Pfr. Zoll., Fröl.)*, zwischen *Schönenbühl* und *Oberegg (Custer)*. — Findet sich auch an manchen Stellen in den Voralpen und Alpen Appenzells und zwar an den obersten Standorten in einer kleinen, gedrungenen, stark verästelten Form: *Weissbad* gegen den *Leuenwald (Linden)*, Sumpfboden von *Furglen (Th. Schl.)*, *Sentis*, *Rosslen*, *Krayalp*, *Altmann 2450 M.* wie zu *Custers* Zeit, so auch heute noch; am *Gräppelensee (Feurer)*, zwischen *Wildhaus* und *Fliesalp (Th. Schl.)*. — Vorberge des *Speer (Nüesch)*. — Churfürsten: im *Rosswald* südlich ob *Wildhaus (Brügger)*, *Kaiserruck* am Passübergang 1800 M. (*Feurer*). — Selten in den Oberländleralpen: *Untersäss* von *Mädems 1600 M.*, *Ober-Vermin* in den Grauen Hörnern 1800 M. (*Meli*).

5. **S. atrátum L. Schwärzliche F.** Verbreitet durch alle Alpen des Gebietes; steigt in den nördlichen Nagelfluhvoralpen bis zum *Ruppen* und *Saurücken (Custer, Pfr. Zoll.)* herab.

6. **S. ánnuum L. Jährige F.** In den Oberländleralpen nicht selten: *Calveis (Custer, Th. Schl.)*; *Tersol (Th. Schl.)*,

Gegend des *Wildsee*, *Lasaalp*, *Valplana* in den Grauen Hörnern (*Feurer*); am *Risetepass* (*Th. Schl.*), *Mädems* (*Meli*), oberhalb *Stofel* ob *Terzen* (*Th. Schl.*). — Alviergruppe: *Camperney* und *Isisitzen* (*Custer*), *Schlewizalp* gegen den *Niederpass* (*Brügger*). — In den Churfürsten bisher noch nicht beobachtet. — Appenzelleralpen: an der Westseite des *Fählensees* (*Custer*), *Mesmeralp* gegen die *Niedere* (*Fröl.*).

7. **S. album L. Weisse F.** Sehr häufig an Felsen, Mauern, Rainen, auf alten Dächern etc., so namentlich im ganzen Rheinthal und in der nördlichen Nagelfluhzone. Steigt aber auch in die Alpen hinauf, selbst bis zur Waldgrenze bei circa 1800 M.: oberhalb *Schlewiz* am *Niederpass* (*Brügger*), *Stauberengrat* ob *Frümsen* (*Th. Schl.*).

8. **S. dasyphyllum L. Dickblättrige F.** Verbreitet in der Linth-, Seez- und Rheinebene auf Mauern und Felsblöcken, ebenso in den Voralpen aller Gebirgszüge, steigt meist bis 1600 M. hinauf, so ob *Vättis* (*Th. Schl.*), *Unter-Gamidaur* (*Meli*), *Schlewiz* (*Brügger*), *Lösis* und *Sennis* (*Th. Schl.*), *Camperney* (*Custer*), *Fählalp* (*Fröl.*), unter dem *Wildkirchlein* (*Stein sen.*), *Weissbad* gegen *Auen* (*Fröl.*). — In der nördlichen Hügelregion dagegen bisher bloss beobachtet bei *Wil* (*Th. Schl.*) und *Brübach* (*Mauchle*).

9. **S. sexanguläre L. Sechszeilige F.** Vielfach in der Linth-, Seez- und Rheinebene auf Mauern, felsigem Untergrund und steinigen Brachäckern, sowie an sandigen Bachrändern der Rietwiesen. — Im Toggenburg zwischen *Krummenau* und *Neu St. Johann* an Strassenmauern, dergleichen auf der Höhe des *Wintersberges* (*Brügger*). — Steigt auch in die Voralpen. Oberland: *Görbsbach* hinter *Vättis* (*Th. Schl.*), im *Weisstannenthal* auf *Verrucano* (*Brügger*), Untersäss der Alp *Mugg* (*Meli*), *Flumserberg* gegen *Maschalen* (*Brügger*). Alviergebiet: *Oberschaneralp* (*Müller*). Churfürsten: *Breitenalp*

(Feurer). Appenzeller Alpen: *Teselalp* (Müller) und *Unterkamor* (Fröl.) auf Kalk, *Ruppen* (Fröl.) auf Nagelfluh. Im nördlichen Molassehügelland sehr vereinzelt.

10. **S. acre L. Scharfe F.** Diese Species wurde bisher nur an ganz wenigen Stellen des Gebietes beobachtet, nämlich bei *Abtwil* auf Nagelfluh neben einem Garten, in welchem sie aber auch als Einfassung dient, ferner zwischen *Walzenhausen* und *Grimmenstein* (Th. Schl.).

11. **S. repens Schleich. Kriechende F.** Sehr selten und zwar nur in den alpinen Grenzgebieten gegen Graubünden und Glarus: Grathöhe von *Haibützli* und *Mutten* zwischen Calveis und Foo (Th. Schl.), *Risetenpass* (Brügger), *Murgseealpen* (Feurer).

12. **S. refléxum L. Zurückgekrümmte F.** Bis jetzt bloss an drei Standorten im südwestlichen Gebiete: ob *Uznach* an der Strasse nach dem Toggenburg (B. Wrtm.), an steiniger, sonniger Stelle am Wege vom *Schäniserberg* nach *Weesen* (Ambühl), endlich an Mauern hinter dem ersten Tunnel vor *Wallenstadt* (Stud. Wegelin).

## 2. **Sempervivum L. Hauswurz.**

1. **S. tectórum L. Gemeine H.** Bewohnt die Felsen der Bergabhänge der südöstlichen zwei Hauptthäler; findet sich nämlich von *Bärschis* (Th. Schl.) über *Thiergarten* (Brügger, Meli) und *Castels* bis *Mels* (Meli), und von *Ragaz* über *Sargans* (B. Wrtm.) bis *Frümsen* (Th. Schl.). — Steigt auch an die sonnigsten Felswände der Alpen hinauf: ob *Vättis* (Th. Schl.), *Kunkels* in den *Flumseralpen* (Brügger), *Oberwallenbütz* (Feurer); Südabhang des *Alviers* ob *Palfris* (Th. Schl.), zwischen *Niedere* und *Lösis* (Brügger, Feuerer), *Pülls* (Jäggi). In den Appenzeller Alpen bloss am Süd- und

Westabfall, z. B. *Tesel* ob *Wildhaus* (*Seminarist Wessner*), dagegen im Innern derselben bisher nirgends beobachtet.

Im übrigen Gebiet ursprünglich nur gepflanzt, aber auf Mauern und Dächern des untern Rheinthales auch verwildert.

2. **S. montánium L. Berg-H.** In den höher gelegenen Theilen des Gebietes ziemlich verbreitet an steilen, felsigen Stellen, in den Vertiefungen der Karrenfelder, auf den Grasbändern der Felswände etc. Geognostische Unterlage: Flysch, Verrucano, Kreide. — Oberländeralpen: im gesammten Calveiserthale häufig von der *Sardona* bis zur *Lasaalp* und dem *Calanda*, dessgleichen an manchen Stellen in den Flumser- und Murgalpen von 1700—1800 M. — Churfürsten: am Südabhang auf *Pülls* und *Tschingeln* (*Th. Schl.*). — In der Alviergruppe bisher wohl nur übersehen. — Appenzelleralpen: nur an den südwärts gerichteten Abhängen der südlichen Ketten: *Sigel* (*Fröl.*), *Bogarten* (*Pfr. Rehst.*), *Rosslen* (*Fröl.*), zahlreich in den Karrenfeldern zwischen *Altmann*, *Schilt* und *Krayalp* (*Th. Schl.*), von *Krayalp* gegen *Wildhaus* an den Wänden der *Stiege* (*Fröl.*); oberes *Silberblatt* (*Th. Schl.*).

3. **S. arachnoídeum L. Ueberspinnene H.** Beschränkt auf die höhern Alpen und höchsten Gräte an der Graubündner- und Glarnergrenze von 1700—2500 M. — Im Calveis von der *Sardona* über den *Calveisergrat*, *Haibützli*, *Muttenthal* bis *Laritsch*, dessgleichen auf *Gamser-* und *Malanseralp*. *Calvina*, *Zaney*, *Lasaalp* im Centrum, *Gamidaur*, *Gaffi* und *Neuenhütten* auf der Ostseite der Grauen Hörner (*Th. Schl.*, *Feurer*, *Meli*, *Bonenberger*). Von der *Scheibe* längs der Gräte des *Ramin-* und *Risetenpasses* bis *Obersiezalp* (*Th. Schl.*, *Feurer*).

Wenn *Gaudin* (*Flor. helv.* III. pg. 291) auch den *Calanda* als Standort angibt, so dürfte sich das auf den süd-

lichen, Graubünden zugehörigen Abhang beziehen; auf unserm Gebiete wurde wenigstens die Pflanze vergebens gesucht, wie sie überhaupt der ganzen Schattenseite des Calveis von der *Trinser-Furcla* bis zum *Kunkelspass* zu fehlen scheint. — Auch in den Flumser- und Murgalpen bisher noch nicht beobachtet; mangelt ferner total der Alviergruppe, den Churfürsten und Appenzelleralpen.

40. Fam. Grossulariæ. Stachelbeergewächse.

**Ribes L.**

1. **R. Grossularia L. Stachelbeere.** In Hecken und an buschigen Abhängen. Rheinthal, nördliches Hügelland. Vielleicht überall nur verwildert.

2. **R. alpinum L. Gebirgs-Johannisbeere.** Sehr zerstreut in Gebüsch, geht von der Bergregion bis in die tiefer gelegenen Alpen hinauf. — Zwischen *Weisstannen* und *Mels* im Walde (*Feurer*), *Siezalp* 1300 M. (*Brügger*). *Speer* (*J. Nüesch*), *Gerstenböden* im obern Toggenburg (*Feurer*). An den sonnigen, südlich gelegenen Felsen unter *Schrenit* 1600 M. in der westlichen Sentiskette (*Th. Schl.*). Vom *Weissbad* gegen *Brüllisau* und gegen die *Schwendi* (*Custer, Fröl.*).

**R. rubrum L. Rothe J.** wird überall im Gebiete bis zu den obersten das ganze Jahr bewohnten Häusern ungemein häufig angepflanzt und findet sich desshalb nicht selten auch verwildert; unter den gleichen Verhältnissen, allerdings weit seltener, trifft man auch **R. nigrum L. Schwarze J.**